

## IG unterstützt neue Gondelbahn

**Weggis** Eine neu gegründete Interessengemeinschaft Pro Gondelbahn setzt sich in Weggis für die neue Gondelbahn nach Rigi Kaltbad ein. Das schreibt die IG in einer Mitteilung. Da die bestehende Luftseilbahn in die Jahre gekommen ist, soll sie von den Rigi Bahnen AG durch eine Gondelbahn ersetzt werden (wir berichteten).

Über den «Teilzonenplan Seilbahnkorridor und Umzonung Bergstation Rigi Kaltbad» wird die Weggiser Stimmbewölkerung voraussichtlich im Herbst befinden. Konkret geht es dabei um die Ausscheidung eines Korridors, was den Bau einer neuen Gondelbahn ermöglicht. Somit soll der Ortsteil Rigi Kaltbad weiterhin direkt von Weggis aus erschlossen werden können. Die IG setzt sich für «ein möglichst positives Abstimmungsresultat» ein. Dies soll dem Gondelbahn-Projekt eine breite Grundlage bieten. Ursprünglich war die Abstimmung auf Mai angesetzt, die 14 Einsprachen gegen das Projekt forderten jedoch eine längere Bearbeitungsfrist. (abt)

# Bushof: Velostation gibt zu reden

Am 15. Mai stimmt Sursee über das 24-Millionen-Projekt ab. Das sagen die Parteien dazu.

**Jonas Hess**

Um das steigende Verkehrsaufkommen in Sursee bewältigen zu können, sind nicht nur Massnahmen beim Individualverkehr gefragt, sondern auch beim ÖV. Die Stadt Sursee will deshalb den Bushof ausbauen und so die Kapazitäten erhöhen (siehe Box). Gemäss dem Stadtrat ist das Areal heute «ein Nadelöhr und in Stosszeiten überlastet». Dass der Ausbau nötig ist, sehen auch die Surseer Parteien von links bis zur Mitte so und stimmen dem Projekt zu.

Geschlossen dagegen stellt sich die SVP. Hauptargument ist für Präsident Karl Randa der mögliche Durchgangsbahnhof in Luzern, über dessen Bau der Bund erst 2026 entscheiden wird. Solange nicht klar sei, ob der Durchgangsbahnhof realisiert wird, mache es keinen Sinn, in Sursee «viel Geld zu verlocken». Randa bezieht sich dabei auf den Aspekt, dass mit

dem Durchgangsbahnhof Luzern ein weiteres Gleis in Sursee gebaut würde, was wiederum zu Umgestaltungen auf dem Bahnhofs Gelände führen würde.

### Kosten für Velostation als Streitpunkt

Weiter stört sich Randa an den «hohen Kosten» für die unterirdische Velostation, die mit 9,8 Millionen Franken veranschlagt ist. «Wir haben heute schon genügend Veloparkplätze oberirdisch und wenn man die vielen alten Rostvelos wegräumen würde, kämen weitere dazu.» Auch das Argument des Stadtrats, dass durch die Förderung von Bus und ÖV die Verkehrsüberlastung minimiert werden kann, überzeugt Randa nicht: «Ich glaube nicht, dass es ohne diesen Ausbau zu einem Verkehrskollaps kommen wird. Momentan funktioniert es so ja noch.»

Die Velostation wird auch von Teilen der FDP kritisiert. Gemäss Parteipräsident Joa-

### Infos zum Projekt

Der Bushof Sursee wird täglich von 20 000 Personen frequentiert. Der neue Bushof soll acht Haltekanten und zwei Kippkanten aufweisen. Weiter ist der Bau einer unterirdischen Velostation mit 1050 Veloparkplätzen geplant. Der Bahnhofplatz soll für Autos weitgehend gesperrt werden.

Insgesamt kostet das Projekt rund 24 Millionen Franken. Davon trägt die Stadt Sursee 10,9 Millionen Franken. Das restliche Geld kommt allen voran vom Kanton Luzern, der 9,5 Millionen beisteuern wird. Der Kantonsrat wird voraussichtlich im Mai über den Grossteil des Beitrags entscheiden. Die Kommission Verkehr und Bau hat dem Sonderkredit zugestimmt. Weiter beteiligen sich die SBB sowie die umliegenden Gemeinden Oberkirch, Mauensee, Schenkon und Geuensee an der Velostation. (dlw/jh)

chim Cerny habe man sich bei der Schlussabstimmung an der vergangenen Parteiversammlung mit 60 zu 40 Prozent für das Projekt ausgesprochen, bei den Gegnern in der Partei würden jedoch insbesondere die Finanzierung und Sicherheitsaspekte der unterirdischen Velostation auf «grosse Skepsis» stossen. Die Einbindung der Velostation in das Gesamtprojekt sieht Cerny kritisch: «Das ist sicher ein gewisses Risiko im Hinblick auf die Abstimmung.»

### Zbinden: Projekt ist «verhältnismässig günstig»

Anderer Meinung ist Samuel Zbinden, Präsident der Grünen. «Die Unterstützung ist sehr breit, ausser der SVP sind alle Parteien für das Projekt.» Im Vergleich zu Luzern – wo die Pläne für eine unterirdische Velostation an der Urne verworfen wurden – schliesse der Bushof sehr gut ab. Die Kosten pro Veloparkplatz seien klar tiefer als und so-

mit sei das Projekt verhältnismässig günstig. Klar sei: «Unterirdische Bauten sind immer teuer, ein Parkhaus würde aber noch deutlich mehr kosten.»

Zbinden teilt die Meinung, dass mit dem Bushof wegen des Durchgangsbahnhofs erwartet werden muss, nicht. «Das ist völlig illusorisch. Ich bin gespannt, ob die SVP bis 2026 warten will.» Zudem: «Der Bushof wie auch die Velostation sind mit einem allfälligen Ausbau kompatibel. Die Stadt Sursee hat dies zusammen mit der SBB sichergestellt.» Das Projekt sei jahrelang von Experten geplant worden und die SVP sei daran beteiligt gewesen. Dabei sei man sich stets einig gewesen. «Jetzt, wenn es zur Abstimmung kommt, will man plötzlich alles besser wissen.» Zbinden schliesst daraus: «Die SVP verliert sich in Details, um nicht sagen zu müssen, dass sie eigentlich kein Geld für ÖV- und Veloförderung ausgeben will.»

## Ein gelber Riese wird in Willisau zum Blickfang

Beim Amitreffen präsentierten gestern Männer und Frauen ihre US-Cars und Bikes aus mehreren Epochen in grosser Zahl.

**Roger Rügger**

«Unglaublich, was die Leute aus ihren Garagen hervorholen. Und dabei scheint noch nicht einmal die Sonne», wundert sich Thomas Sieber aus dem aargauischen Oftringen, nachdem er den Motorradhelm auf dem Sitz seiner Harley Davidson Low Rider platziert hat. Der Startschuss zum 13. Amitreffen beim Sport Rock in Willisau erfolgte am gestrigen Sonntag offiziell um 9 Uhr.

Doch bereits um 7.30 Uhr führen die ersten Gäste ihre V8-Karossen, Flat-Heads und V-Twin auf den Platz, wie Mitorganisator Werner Bossert sagt. «Manche sind ungeduldig, andere wollen sich den besten Platz sichern, um die – nach ihrer Meinung – schönste Maschine zu präsentieren.» Wie viele Leute, mit oder ohne Fahrzeug, den Weg zum Treffen finden, kann er nur schätzen. «Was soll ich sagen, vielleicht 7000», sagt er gegen die Mittagszeit.

### Bus war «ein Schnäppchen»

Es spielt auch keine Rolle. Fakt ist, dass der Parkplatz beim benachbarten Lidl besetzt ist und auch entlang der Strasse ist kaum eine freie Lücke auszumachen, in die eines der gewaltigen Autos reinpassen würde. Mit einem Vehikel, das richtig gross ist, sind Roger Felder, Maik Krummenacher und Colin Brühlmann aus Malterts angereist: mit einem gelben Schulbus, und zwar mit ihrem eigenem. Ein Model, wie es beim Banküberfall im Film «The Dark Night» benutzt wurde. Die Burschen aus Malterts haben jedoch keine krummen Touren geplant. «Wir haben an einem Sonntagnachmittag beim Dessert



Roger Felder, Maik Krummenacher und Colin Brühlmann (von links) mit Schulbus in Willisau.

Bild: Manuela Jans-Koch (8. Mai 2022)

zufällig einen solchen Bus auf der Internetplattform «tutti.ch» gesehen. Dann haben wir ihn gekauft, es war ein Schnäppchen», sagt Roger Felder. «Wir», das sind acht Burschen, die sich mit Motoren und Eisen auskennen. Den Bus mussten sie zuerst fahrtüchtig machen.

Dazu bauten sie einen anderen Motor ein. Nun steckt ein Diesel-Aggregat mit einem Hubraum von 8,2 Litern unter der Haube. Die Freunde besuchen mit ihrer auffälligen Errungenschaft solche Veranstaltungen wie eben jene in Willisau. Oder sie stellen den Bus vereinzelt

auch mal Kollegen zur Verfügung, etwa für Polterabende oder Spassausfahrten.

Spass hat auch Familie Schenker, die den Muttertag unter zahllosen gleichgesinnten Leuten feiert, mit ihrer «Pummelfee». So haben René und seine Frau Manu ihren Camper

«Dodge Van B200 Shorty» mit Baujahr 1978 getauft. «Die Maschine ist klein und fett, wie das Pummelhorn. Wir haben sie vor drei Jahren gekauft und nach unserem Geschmack umgebaut. Mit viel Johnny Cash, Totenköpfen und einer ziemlich eindrücklichen Musikanlage», beschreibt

René das Spassmobil, das übrigens im Musikvideo «Into the Night» der Nidwaldner Band Fighter V zu sehen ist.

Auffallend ist, dass man die exakte Typenbezeichnung der Fahrzeuge den Besitzerinnen und Besitzern bei solchen Veranstaltungen nicht entlocken muss, die geben praktisch alle ungefragt von sich. Denn was sich am gestrigen Muttertag in Willisau getroffen hat – und was allgemein bei Amitreffen vorfährt, sind Herzensangelegenheiten. Oder wie es Karin Lanz aus Triengen treffend sagt: «Es ist völlig egal, ob man viel Geld in die Finger nimmt und sich die neueste Maschine mit dem grössten Motor kauft oder ob man sich eine Ruine besorgt und in diese seine ganze Freizeit investiert. Es steckt in jedem einzelnen Auto oder Motorrad Herzblut drin und jeder hat das unter seinem Hintern, das für ihn das Richtige ist. Das ist ein Gute-Laune-Ding!»

### Die Klientel ist bunt gemischt

Diese Laune ist nicht nur spürbar, sondern durch die Aufmachung auch sichtbar. Man zeigt, was man hat und ist stolz. Die Klientel ist bunt gemischt. Hier schlendert ein mit Cowboyhüten und Westernstiefel gekleidetes Paar Hand in Hand entlang der Fahrzeuge, dort tragen Mann und Frau Jacken mit dem Schriftzug ihrer Automarke und wieder andere haben sich in feines Tuch gehüllt. Und dazu ist noch anzumerken, dass solche Veranstaltungen mit sämtlichen Sinnen genossen werden können – oder wie es der Platzspeaker DJ Beetle sagt: «Ah, es duftet. Es duftet nach Wurst, es duftet nach Benzin, es duftet herrlich.»